



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)**

55 (3.2.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-396538](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-396538)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptredaktionsstelle: R. 1-4, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfach-Adresse: Karlsruher Nummer 17590 - Postanschrift: Neuzzeit Mannheim

Abdruckpreis: 25 mm breite Millimeterzeile 2 Pfennig, 20 mm breite Textmillimeterzeile 10 Pfennig für Romane, und Kleinanzeigen ermäßigt. Druckpreis: Abdruckpreis 10 Pfennig für die Anzeigen-Verträge Nr. 8. Bei Anzeigenverträgen oder Anzeigen mit besonderer Anordnung, deren Gebühr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge, Vertriebsbüro Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Donnerstag, 3. Februar 1938

149. Jahrgang - Nr. 55

# Dramatische Rettung des Rekordfliegers Stoppani

## In letzter Minute . . .

Von deutschen Fliegern aus dem brennenden und auf dem Meere treibenden Flugzeug gerettet - Die zwei Kameraden Stoppanis verbrannt

Das Berlin, 2. Februar.  
Am Mittwoch früh um 10 Uhr startete der bekannte italienische Rekordflieger Mario Stoppani von Natal in Brasilien aus zum Aufstieg nach Italien. Auf diesem Flug geriet die Maschine über dem Atlantik in Brand. Auf die Hilfe der beiden deutschen Kameraden Stoppanis, die in der Luft über dem Atlantik in Brand waren, gelang es, den Führer der italienischen Maschine, Stoppani, noch in letzter Minute zu bergen, während seine beiden Kameraden leider nicht mehr zu retten waren.

Über die Rettung des italienischen Fliegers werden folgende Einzelheiten berichtet:

Der spanische Fliegerkapitän der Luftwaffe, der bei der Inselinsel Fernando Noronha liegt, hatte mit dem italienischen Flugzeug in Verbindung gehalten. Er meldete um 13 Uhr, daß es wegen einer Motorschädigung nach Natal zurückkehren müsse. Um 15.55 Uhr wurden dann mehrere SE-106 von den Luftwaffenstützen auf der „Schwabenland“ und in Natal aufgerufen.

Unmittelbar wurden die beiden Tornier-Bale „Borak“ unter der Führung von Fliegerkapitän Klaus von Bock der „Schwabenland“ und „Samum“

unter Führung von Fliegerkapitän Großschopf von Natal zur Suche ausgesandt. Schon nach 31 Minuten Flugzeit konnte die Besatzung des „Samum“, der neben Fliegerkapitän Großschopf Fliegenführer Frau, Fliegenführer Schwabe und Fliegenführer Freytag angehörten, das brennende im Atlantik treibende Boot auffinden.

Obwohl entgegenstehendes schlechtes Wetter herrschte, führte Fliegerkapitän Großschopf ohne Bedenken in großer Fliegerkameradschaft die sehr schwierige Landung durch. Vier Minuten nach dem Auflegen des Flugbootes im Wasser gelang es Stoppani schon an Bord des „Samum“. Bedauerlicherweise konnten seine beiden Begleiter aus dem verbrannten Flugzeug nicht mehr abgehoben werden. Der „Samum“ befindet sich zur Zeit an der Unfallstelle, um dort die beiden Kameraden auszuheben. „Schwabenland“ zu erwarten, die das Flugboot vorübergehend in der Nacht übernehmen wird.

Stoppani hatte am 29. Dezember 1937 durch einen Flug von Cadix nach Caracas in Brasilien einen Streckenrekord für Wasserflugzeuge mit einer Leistung von 7000 Kilometer aufgestellt. Er gelang ihm am Mittwoch auf dem Rückflug in die Heimat. Stoppani zählt zu den bekanntesten Rekordfliegern. Er hat für Italien insgesamt nicht weniger als 19 internationale Flugrekorde errungen.

## Glückwünsche für Neurath



Der Außenminister des Deutschen Reiches, Reichler von Neurath, vollzieht links 65. Lebensjahr. Hier rechts der Leiter des Deutschen Reiches, Reichler von Neurath, vollzieht links 65. Lebensjahr. Hier rechts der Leiter des Deutschen Reiches, Reichler von Neurath, vollzieht links 65. Lebensjahr. Hier rechts der Leiter des Deutschen Reiches, Reichler von Neurath, vollzieht links 65. Lebensjahr.

## Edens Vorschläge gegen die U-Boot-Piraten:

# Berstärkte Jagd auf alle verdächtigen U-Boote

Jedes U-Boot, das unter Wasser fährt, soll verortet werden - Ein Abkommen gegen den Luftkrieg?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters - London, 2. Februar.

Das Kabinett hat gestern zu seiner wichtigsten Sitzung zusammen. Außenminister Edens hat die Besetzung des britischen Dampfers „Endymion“ im Mittelmeer. Edens erklärte einen Bericht über den Vorfall und die geplanten Gegenmaßnahmen. Später trat Edens mit dem italienischen Botschafter Grandi und dem französischen Botschafter Corbin zu einer Besprechung auf Grund des Abkommens gegen die U-Boot-Piraten im Mittelmeer zusammen. Seine Vorschläge sind im einzelnen nicht bekannt, doch verläutet, daß sie dahin gingen:

daß künftig jedes U-Boot im Mittelmeer, das nicht über Wasser oder in Begleitung eines U-Booten verortet wird, ohne Warnung versenkt werden soll.

Nach einer anderen Meldung soll er sogar vorschlagen haben, jedes U-Boot, das außerhalb der Hoheitsgewässer eines Staates angetroffen wird, zu versenken.

Grandi und Corbin haben diese Vorschläge an ihre Regierungen zur Stellungnahme weitergeleitet. Außerdem wurden in der Besprechung Maßnahmen zur Verstärkung des Zerstörerpatrouillendienstes besprochen. Erhöhter Wert wird darauf gelegt, den Patrouillendienst durch den Einsatz einer größeren Anzahl von Flugzeugen wirksamer zu gestalten.

Außenminister Edens teilte gestern im Unterhaus zur allgemeinen Unterrichtung mit:

daß die englische Regierung seit einigen Monaten ein internationales Abkommen zur Verhinderung des Luftkriegs vorbereitet.

Insbesondere sollen durch das Abkommen Luftangriffe auf offene Städte untersagt werden. Edens fügte hinzu, er rechne dabei auf die Unterstützung Frankreichs. Die Schwierigkeiten eines solchen Abkommens seien jedoch so groß, daß noch einige Zeit der Vorbereitung nötig sei, ehe die englische Regierung an die übrigen Regierungen herantreten könne.

## Paris heißt London den Rücken

Drahtbericht aus Pariser Vertreters - Paris, 2. Februar.

Zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office herrscht ein aussergewöhnlich lebhafter Meinungsaustausch, sowohl über die Verhinderung des

englischen Dampfers „Endymion“ im Mittelmeer wie auch über den Vorfall zur Verhinderung der Güterüberfälle auf offene spanische Städte. In diesem diplomatischen Hintergrund liefert die Pariser Presse eine recht ausführliche Begründung.

Überall weist man darauf hin, daß die englische Admiralität über das Wiederauftreten des Piratenwesens im Mittelmeer, wie man das hier ausdrückt,

„eine sehr unglückliche Erklärung“ gibt.

Die Mitteilungen der französischen Presse über die „Schuldfrage“ sind vorläufig völlig widersprechend. Während ein Teil der Pariser Zeitungen behauptet, daß die Engländer „Keinheits“ schuldig hätten, der U-Boot-Angriff sei von nationalspanischer

## Italien wehrt sich gegen Verdächtigungen

Kein italienisches U-Boot an der Verhinderung der „Endymion“ beteiligt!

Drahtbericht aus röm. Vertreters - Rom, 2. Febr.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Ergebnisse der Untersuchung, die der italienische Botschafter in London, Grandi, mit dem britischen Außenminister Edens und dem französischen Botschafter über die Torpedierung des englischen Dampfers „Endymion“ gehabt hat, noch nicht bekannt seien. Es wird lediglich erklärt, daß in der Unterredung die Rede davon gewesen sei, die Verhinderung der „Endymion“ geschehen sei aus unbekannten Gründen.

Eine italienische Erklärung zu einer derartigen Anweisung liegt bisher nicht vor. Gerüchte verlauten, Edens wolle der nationalen spanischen Regierung eine Protestnote überreichen und Frankreich und Italien als Teilnehmer an der Mittelmeerkonferenz dazu auffordern, sich an diesem Protestschritt zu beteiligen. Wenn diese Gerüchte der Wahrheit entsprechen, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die italienische Regierung ihre Teilnahme an einem derartigen kollektiven Protestschritt verweigern würde.

Dies umso mehr, als in Rom die von Teilen der englischen und der französischen Presse ausgehenden Anschuldigungen, die Torpedierung sei durch ein italienisches U-Boot erfolgt, das die britische Regierung den nationalen Streitkräften neben anderen Einhei-

ten zur Verfügung gestellt hätte, mit größter Entschiedenheit demontiert werden. Bereits gestern haben italienische Marinekreise darauf hingewiesen, daß die sämtlichen italienischen U-Boote zur Zeit in italienischen Gewässern verbleiben. Heute weist auch die italienische Presse die anglofranzösische Anschuldigung zurück.

Auf jeden Fall betont aber auch der „Tempo“, daß der neue Zwischenfall im Mittelmeer eine sehr heikle und sehr gespannte Lage geschaffen habe.

Für England sei die Sicherheit der Schifffahrt im Mittelmeer eine ebenso absolute Lebensfrage wie für Frankreich, denn England müsse den Seeweg nach Indien sichern, während Frankreich seine Verbindungen nach den Kolonien offenhalten müsse.

## Italien wehrt sich gegen Verdächtigungen

Kein italienisches U-Boot an der Verhinderung der „Endymion“ beteiligt!

ten zur Verfügung gestellt hätte, mit größter Entschiedenheit demontiert werden. Bereits gestern haben italienische Marinekreise darauf hingewiesen, daß die sämtlichen italienischen U-Boote zur Zeit in italienischen Gewässern verbleiben. Heute weist auch die italienische Presse die anglofranzösische Anschuldigung zurück.

So erklärt die „Tribuna“, es handele sich um eine der grandiosen Verharmlosungen, in denen sich die Presse der demokratischen Länder periodisch gegen das feindselige Italien erziele. Bemerkenswert ist dieses Mal lediglich, daß die neue Sache angeschlossen in dem Augenblick losgelassen werde, in dem sich erwiesen habe, daß der französische Ministerpräsident die spanischen Rotten mit Benzin, Kanonen und Nachschubmunition beliefert hat.

Die „Tribuna“ bezeichnet das Verhalten der westlichen demokratischen Zeitungen als „gegen den Wind laufen“. Die „Tribuna“ stellt anlässlich des neuen Zwischenfalls fest, daß die internationale Lage so gespannt sei, weil der englische Politik schon seit Jahren jeder feste Plan zu einer wahren europäischen Einigung fehle.

Das ägyptische Abkommensabkommen anstelle. Das ägyptische Abkommensabkommen ist am Mittwochmittag - drei Stunden vor Sitzungsbeginn - durch förmliches Dekret aufgelöst worden.

## Singapore

(Von unj. Londoner Korrespondenten) - London, 2. Februar.

Heute beginnen die englischen Wahlen in und um Singapur. Am 14. Februar wird der Zeitpunkt offiziell eingeweiht. Damit teilt einer der Ecksteine britischer Macht in den Mittelmeer des Ostens.

Singapore ist eine Insel an der Südspitze der malayischen Halbinsel. Sie gehört zu den britischen Besitzungen an der Malakka-Straße, die als sogenannte „Strait Settlements“ zu einer britischen Kolonie zusammengelassen sind, mit der Stadt Singapur als Hauptstadt und Regierungssitz. Die Straits Settlements wiederum bilden einen Teil von Britisch Malaya.

Die Bedeutung Singapores ist einmal wirtschaftlicher Art. Es ist einer der größten Umschlagplätze Ostiens. Der Schiffverkehr im Hafen Singapores erreichte 1936 über 30 Millionen Tonnen, in der ganzen Kolonie 45 Millionen Tonnen. Singapur ist der wichtigste Umschlagplatz der Welt für Alkohol, Tabak, Opium und Petroleum werden Geschäften erhoben.

Die Insel ist, vor allem nach der Landseite zu, stark befestigt. Für die Verteidigung gegen Seeangriffe hat die umliegenden kleinen Inseln wichtiger. Auf ihnen sind weittragende schwere Geschütze eingebaut. Die Verteidigungsanlagen sind in den letzten Jahren auf einen hohen Stand gebracht worden. Erst nach dem Krieg hat man in Singapur die besten Voraussetzungen für einen Stützpunkt entdeckt. Noch heute verlässt sich Regierungskreise darüber, daß in der englischen Weltlichkeit hierfür nicht genügend Verwendung herrsche. Die Wahlen und die feierliche Einweihung sollen u. a. auch diesem Mangel abhelfen. Jedenfalls ist ihnen viel getan worden, so daß der Ausdruck „Wahrheit des Ostens“ wohl geworden ist.

In dem Momentpunkt liegt die andere Seite der Bedeutung Singapores begründet, die hinter der wirtschaftlichen Bedeutung kaum nicht mehr zurückbleibt.

Zu den notwendigen Kolonen eines Stützpunktes gehören außer dem militärischen Zeug Docks und andere Reparaturrichtungen, Lager- und Wohnanlagen für Soldaten und Mannschaften sowie Kasernen und Lebensmitteldepots. Das alles scheint in großer Vollkommenheit geschaffen worden zu sein. Am bekanntesten ist das große Trockendock, das bis zu 3000 Tonnern aufnehmen kann.

Der Ausbau Singapores wurde seit 1922 von den Marinebehörden beauftragt. Im Wellingtoner Beschränkungsvertrag war der Ausbau von Singapur unterliegt. Außerdem ist Singapur als leichter verwundbar. Der nächste Reparaturhafen war erst wieder Malakka. Trotz einseitiger Argumente erfüllt der Ausbau indes zahlreiche Bedingungen. Dabei spielte auch die Rückfrage eine Rolle. Bis zu dem jetzigen Stand werden die Veranschlagten auf 250 bis 300 Millionen Mark geschätzt. Die volle

Bedeutung Singapores beginnt erst in den letzten Monaten, seit dem Kriege in China, richtig erkannt zu werden.

Dabei wird leicht der Fehler begehen, in Singapur einen Ausgangspunkt für offensive Maßnahmen gegen Japan zu sehen. Abgesehen davon, daß hier für die politischen Verhandlungen, wenigstens gegenwärtig, fehlen, können die Engländer auch vom militärischen Standpunkt aus gute Gründe für das Gegenteil beibringen. Singapur ist von Japan ungefähr 10 Meilen entfernt wie Gibraltar von New York. Auch bei einer Verletzung der jetzt dort vorhandenen Flottenstützpunkte läßt sich so weit gefasste Unternehmungen ein Wäldchen.

Seiner Lage nach hat Singapur andere Aufgaben. Einmal soll es die Handelsstraßen von Europa oder Indien nach dem Fernen Osten, Australien, Neuseeland und Niederländisch-Indien sichern. Damit hängt allerdings eine Frage zusammen, die in den künftigen Verhandlungen zwischen der englischen und amerikanischen Admiralität bereits zum ersten Male aufgetaucht ist, nämlich die Möglichkeit, diese wichtigen Schifffahrtswege für die japanischen Handelsflotten zu sperren und Japan damit einen schweren Schlag zu versetzen. Ferner kann Singapur dazu beitragen, Australien und Niederländisch-Indien gegen Angriffe von breiter Seite zu schützen. Der Ruf nach dem Stützpunkt hat nach hier vorliegenden Berichten die Zustimmung dort wieder etwas gefunden. Es jedoch auf lange Zeit solche kollektiven Bestimmungen ausreichende Gewähr gegen Angriffe von anderer Seite bieten, wird vor allem von britischen Kreisen, die an Englands Maßnahmen naturgemäß sehr interessiert sind, doch hart bemerkt.

Deshalb wird auch schließlich der Hauptort Singapores weniger darin gesehen, daß es Ausgangspunkt einer in den Stillen Ozean waltenden Linie ist, als darin, daß es das andere Ende der Asien-Gibraltar-Singapore darstellt. Es ist weniger ein Teil des Interessengebietes im pazifischen als des indischen Ozeans, sein Rufen mehr ein Stück Indien als ein Stück Ostindien. Es ist eine Tendenz der englischen Weltreichspolitik, ein Verzicht darauf zu machen, daß sie sich beschränkt. Kernstück dieser Politik ist Indien. Auf seinen Besitz konzentriert England seine Kräfte immer stärker. Im indischen Ozean teilt die Herrschaft mit den Vereinigten Staaten. Im Pazifischen Ozean teilt es aufgetauchte Rivalitäten. Den indischen Ozean hat es dafür fast zu einem britischen Meer gemacht. Es beherrscht die wichtigsten asiatischen und afrikanischen Küsten sowie die Inselgruppen. Singapur ist das östliche Tor, das ebenfalls für England geöffnet wie für einen Gegner geschlossen werden kann. In dieser Lage wird hier, auf weite Sicht gesehen, der eigentliche Sinn des Stützpunktes erkannt.

Es ist darüber hinaus für die Stellung Englands in Südchina, für das Sicherheitsgefühl Niederländisch-Indiens aber die Verteidigungsbedürfnisse Australiens nicht gleichgültig, ob Singapur dort oder irgendwo ist. Ausdrückungen seiner Macht sind auch in dieser Richtung vorhanden. Außerdem wird es für England bei dem kommenden Flottenparade von Wichtigkeit sein, in Ozean einen Stützpunkt auch für die größten Schlachtschiffe zu besitzen und nicht Gefahr zu laufen, von Japan oder einem anderen Staat zu werden, weil die Breite des Ozeans die Schiffsgröße begrenzt. Dieser Gesichtspunkt gewinnt an Bedeutung, wenn England vorangeht, eine mehr oder weniger selbständige Flottenpolitik zu betreiben.

Aber das hat Nebenwirkungen. Singapur bleibt in einer Linie ein Stück Indienspolitik. Das nimmt den gegenwärtigen Randern sowie dem amerikanischen Kreuzerflotten etwas von dem prädestinierten Reich anderer Nationen, hat dafür aber den Wert, einen Beitrag zum Verständnis für die Zukunft der englischen Empire-Politik zu geben.

### Die Japaner als Manövergäste . . .

Singapore, 2. Febr. (H. V.) Der für heute angekündigte Großangriff der „Blauen“-Flotte auf die reichen neuen Festungswerte Singapores wird der Höhepunkt der britischen Flottenmanöver sein.

Es liegt wie eine Ironie des Schicksals, daß die besten Aufklärungsberichte bei diesen gewaltigen Schanzarbeiten im indischen Ozean anfallen. Japaner sind die besten Beobachter. Wenn das Donnern der Schiffsgeschütze und Luftschiffmotoren ertönt, werden sie in den japanischen Restaurants sitzen, die eines neben dem anderen am Strand liegen, und beim Bingo-Spiel japanischer Geiseln die britischen Manöver beobachten.

Da die Manöver möglichst weitgehend einem tatsächlichen Krieg angeglichen werden sollen, wird der Angriff auf Singapur durch ein Ultimatum eingeleitet werden, das die Kommandanten der Ozeanflotte der aus 15 Kriegsschiffen bestehenden „Blauen“-Flotte des Admirals von „Rottland“ überreichen wird. Nach Ablauf der im Ultimatum enthaltenen Frist, die man in „Rottland“ zur Mobilisierung der Flotte, Meer und Luftwege benutzen wird, beginnt dann der eigentliche Krieg.

Zum Kampf gegen die „Blauen“-Flotte sollen vor allem die 12 reichen Flugboote vom Singapore-Flottenstützpunkt eingesetzt werden, die in der Basis in der Johore-Reerenge stationiert sind.

### Neue Offensivpläne der Japaner

Eine Aufforderung der Fetsinger japanischen Botschaft an die Ausländer

(Sankt Petersburg, 2. Febr.)

Die Fetsinger japanische Botschaft überbrachte den dortigen ausländischen diplomatischen Vertretern eine Note. Sie fordert die Ausländer auf, im Hinblick auf bevorstehende japanische Operationen in einem Gebiet, das im Süden vom Jangtse und im Norden von der Linie Singapur-Daming-Palman begrenzt wird, das ausländische Eigentum deutlich mit den Vandalen kenntlich zu machen. Auch wird die Fortschaffung der Ausländer aus diesem Gebiet empfohlen.

Wiesn, Bernbach der Niederlande dankt dem Kaiser, Prinz Bernhard der Niederlande hat offiziell auch im Namen seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Juliana, dem Kaiser seinen aufrichtigen Dank für die Glückwünsche anlässlich der Geburt der Prinzessin Beatrix ausgesprochen.

## Die neueste Pariser politische Sensation:

# Wo steckt die GWA-Argentinien Lydia Grossowsky?

Von der Sowjetbotschaft verdeckt? — Bestige Angriffe gegen die GWA-Hebegeriffe auf französischem Boden

(Sankt Petersburg, 2. Febr.)

Paris, 2. Februar.

Das Verschwinden der Sowjetagentin Lydia Grossowsky, die unter Verdacht steht und auf besondere Vorhaltungen der Pariser Sowjetkonsularischen Handelsvertretung gegen eine Ration von 20000 Franken vorläufig in Freiheit gesetzt worden war, bildet den Anlaß zu heftigen Protesten in der französischen Presse.

Der „Jour“ schreibt: Die Sowjets wollen sich über die französische Justiz lustig machen. Die Sowjetbotschaft in Paris habe für die Angeklagte gewilligend die Bürgschaft übernommen, jedoch gleichzeitig über ihre Flucht vorbereitet. Und noch mehr: Kürzlich seien in der Botschaft Anstalten für einen sehr „ausführlichen Bericht“ vorbereitet worden. Fortan also, so schreibt der „Jour“, würden alle von der Komintern nach Frankreich geschickten revolutionären Agenten in den Räumen der Sowjetbotschaft wohnen und so die diplomatische Immunität genießen.

„Matin“ nennt das Verschwinden der Grossowsky eine Verletzung der französischen Justiz durch die Sowjets, die im Justizpalast tiefe Empörung hervorgerufen habe. Der Skandal sei so offensichtlich und für die französischen Behörden so schmerzhaft, daß dieses Problem vollkommen gelöst werden müsse. Die vorläufige Freilassung der Grossowsky sei nicht allein auf Grund der 20000 Franken, die von der Sowjetbotschaft in Paris eingezahlt worden waren, erfolgt, sondern in erster Linie auf Grund der „moralischen Bürgschaft“, die diese der Sowjetregierung direkt unterstehende Institution für die Angeklagte übernommen habe. Das ganze Land müsse wissen, so schreibt der „Matin“, wie sich die Einmischung der Sowjets in Frankreich auswirke und wie es der GWA gelinge, eine in einen schweren Kriminalfall verwickelte Agentin zu befreien.

Das Blatt will auf Grund gewisser Nachrichten verstehen können, daß Lydia Grossowsky zur Zeit noch nicht geflohen sei, sondern sich nur vor in der Pariser Sowjetbotschaft verdeckt halte.

Die diplomatische Immunität dürfe die notwendige Untersuchung und die Verhaftung der Angeklagten nicht verhindern, zumal das Ansehen der französischen Justiz auf dem Spiele stehe.

Frankreich sei sich selbst und dem Ausland den Beweis zu leisten, daß die GWA nicht den ganzen französischen Justizapparat beherrsche.

Man müsse wissen, ob es noch eine Souveränität des französischen Staates in Frankreich gebe oder nicht, ob Sowjetpläne, das Frankreich errant und stanzlos und politisch auszuhebeln, ob Sowjetpläne, das in Frankreich Verbrechen über Verbrechen zu begehen, fortzuführen könne, die französische Justiz, Polizei und Regierung zu verdrängen. „Wenn der Strafapparat für viele Mörder und Mordversuchlinge.“

### Scheimnisvoller Nord

Drohbericht: auf Pariser Berzetzers

Paris, 2. Februar.

Am Rande der Kapuzenmännerversteigerung ist gestern eine neue rätselhafte Notiz zu verzeichnen. Auf offener Landstraße in der Nähe von Angers wurde ein völlig ausgebranntes Automobil vorgefunden. Unter den Trümmern des Wagens entdeckte man die Leiche des Chauffeurs Regis aus Angers. Die Untersuchung ergab, daß Regis durch einen Schuß in den Rücken getötet worden war. Neben dem Wagen entdeckte man aber auch noch einen Brief an die Polizeibehörden folgenden Inhalts: Die Kapuzenmänner verdrängen die Berzetzers, die sie zu werden. Das soll eine Verleumdung sein. Die Polizei glaubt aber nach den bisherigen Ermittlungen der Untersuchung annehmen zu können, daß dieses Papier lediglich deshalb neben der Leiche niedergelegt worden sei, um die Kapuzenmänner zu verwirren. Wahrscheinlich dürfte der Brief mit den Kapuzenmännern überhaupt nichts zu tun haben. Der Chauffeur scheint vielmehr einem Räuber der

## Er kommt nicht als Unbekannter:

# Amerikas neuer Botschafter in Berlin

W. Wilson kennt Deutschland aus langer früherer Tätigkeit

Washington, 2. Februar. (H. V.)

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin, Hugh Wilson, der sich ausdrücklich auf der Uckermark nach Europa befindet, gilt hier als besonders guter Kenner der deutschen Verhältnisse, da er schon vor dem Kriege und gleich nach der Beendigung des Krieges bei der Berliner Botschaft tätig war. Abwechselnd von der britischen Verbindung hat Botschafter Wilson Deutschland auch häufig aufgesucht, als er in Bern und in Wien tätig war. Schon als Kind erhielt er von einem deutschen Lehrer den deutschen Sprachunterricht, was in den Vereinigten Staaten immerhin eine Seltenheit darstellt. In Deutschland lernte er dann keine andere Sprache kennen und auch sein einziger Sohn ist in Deutschland geboren. Mit dem Danke, in dem er nun seine neue Tätigkeit aufnimmt, verbindet ihn also nicht nur berufliche, sondern auch persönliche Beziehungen.

Mr. Wilson, geb. Katherine Wolfe, kam mit Ann Arbor in Michigan. Sie ging 1913 nach Deutschland, um hier Musik zu studieren, und lernte ihren späteren Mann kennen, als dieser im Jahre 1916 als Botschaftssekretär in Berlin tätig war. Beide sind in den Jahren nach dem Kriege häufig

Pariser Unterwelt zum Opfer gefallen zu sein. Denn vor wenigen Monaten hatte er an der Verfolgung und der Verhaftung eines berühmten Pariser Totenküblers teilgenommen.

### Streiks in England

Heizere Arbeitsüberlegung bei den des-Östlichen Flugsengewerks

(Sankt Petersburg, 2. Febr.)

London, 2. Febr.

Die 1700 Mann zählende Besatzung der Britannia-Werke in Dorman (Westlich Mittelengland), die vor drei Tagen in den Streik getreten war, weil sie sich über die Beschäftigung nichtorganisierten Kollegen ärgerte, hat am Mittwochabend mit großer

Begeisterung beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Streikenden wie auch das Werk haben in diesen drei Tagen große finanzielle Einbußen erlitten, da eine Anzahl dringender Aufträge erhebliche Verzögerungen erlitten.

In den de-Quilland-Flugsengewerks in Hatfield, wo am Montag 500 Mann wegen angeblicher Unterbezahlung eines Monats in den Streik getreten sind, haben am Mittwoch 200 weitere Beschäftigte die Arbeit niedergelegt. In diesen Betrieben der Unternehmensverwaltung und der Gewerkschaften fanden den ganzen Mittwoch über Verhandlungen statt, ohne daß eine Einigung erzielt wurde. Ein Streikführer erklärte, daß am kommenden Montag ein Beschäftigter der Stag-Com-Berke ebenfalls in einen Streik treten würden, wenn bis dahin keine Einigung zustandegekommen sei.

## Wie das neue Spanien aussehen soll

Erklärung der Regierung: Gerechtigkeit im Innern, Unabhängigkeit nach außen

(Sankt Petersburg, 2. Febr.)

Burgos, 2. Februar.

Die spanische Nationalregierung wendet sich in einer Botschaft an alle Spanier, denen die größte Aufgabe der Regierung gebühre, sowie an alle verwandten und freigeistlichen Patrioten, die in Spanien leben müssen oder gar von den Bolschewiken gezwungen werden, in deren Reihen gegen die Nationalen zu kämpfen. Die Regierung, heißt es in dieser Botschaft, werde durch eine weite Beteiligung für die Einigung der Arbeiter, Unternehmer und Techniker zum Wohle der Nation sorgen, sie werde ferner die Gemeindevorkommen neu regeln, die Wiedergewinnung des historischen Lebens der Nation einleiten und den Niederkunft der von den Bolschewiken zerstörten Erbschaften und Bauwerke durchführen.

Über die auswärtige Politik der nationalspanischen Regierung heißt es, daß sie von den Friedenswillen eines Volkes diktiert werde, das die Schwere des Krieges kennengelernt habe, aber vom Ausland die absolute Achtung seiner selbständigen Stellung unter den Völkern verlange.

Nationalspanien werde niemals jene Opfer bringen, die dem spanischen Vaterlande in den schweren Stunden seines Kampfes gegen den Kommunismus ihre Freundschaft bewiesen hätten.

Die Nationalregierung werde eine Politik absoluter Gerechtigkeit durchführen. Die Strafe für Verbrechen gegen das Wohl der Allgemeinheit werde nie höher bemessen werden, eine je höhere Stellung der Schuldige einnimmt. Die Botschaft kündigt dann die Aufhebung aller von früheren marxistischen Regierungen erlassenen gegenständlichen Gesetze an.

Wahrscheinlich betont die Nationalregierung, daß sie keine von den Bolschewiken vorgeschlagenen oder beschleunigten Verhandlungen oder von den Bolschewiken getroffenen internationalen Verträge anerkenne.

Die Proklamation stimmt mit einem Trendebekanntnis für den Staatschef General Franco aus und schließt mit einem Hoch auf Spanien und das spanische Volk.

### Note Werbezentrale in Stockholm

Stockholm, 2. Februar.

Das Wochenblatt „Norr Dagligt Allehanda“ meldet in seiner Mittwochsabendausgabe nach einem Folgebekanntnis, daß sich am morgigen Donnerstag vier Kommunisten wegen Verstoßes gegen das Verbot von Freiwilligenwerbung für Spanien vor dem Stockholmer Gericht zu verantworten haben werden.

Die politische Untersuchung hat ergeben, daß sich die schwedische Zentrale für die Werbung von Freiwilligen nach Spanien in der Schriftleitung der kommunistischen Gesamtorganisation „Folam und Jär“ befinden hat. Während einer Hausdurchsuchung sind zahlreiche Anzeigen und Aufnahmen von jungen Männern, die entweder schon in Spanien sind oder

erst dorthin fahren sollten, gefunden worden. Das Verbrechen wurde von dem Richter, Ellis Wahlström, der gleichzeitig auch die Beschleunigung des Prozesses inne hatte, geleitet. Der Richter ist in der Berufung ihrer Aktion gesunken, drei lange Jahre, die gerade im Begriff waren, nach Paris abzureisen, aus dem Juge herauszubekommen.

### Englands Luftschiffjorgen

Jah täglich neue Vorlesungen

London, 2. Februar.

Der Kassen und die Organisations des englischen Luftschiffes treten jeden Tag mehr in den Vordergrund des Interesses. Fast täglich werden neue Maßnahmen sowie Neuerungen an bestehenden Stellen im englischen Luftschiffbau bekanntgegeben. So berichtet heute die Londoner Abendpost zum Teil in großer Aufmachung, daß das Londoner Luftschiffbauwerk einen Plan zum Bau eines Luftschiffes für die handelsmäßigen Londoner Wasserwerke ausgearbeitet hat, dessen Umfassen auf eine halbe Million Pfund geschätzt werden.

### Baupläne der DAF

Eröffnung eines Gemeindefriedenshauses

Berlin, 2. Febr.

Die Deutsche Arbeitsfront hat in der Tiergartenstraße ein „Nationalsozialistisches Gemeindefriedenshaus“ durch „Freunde“ errichtet. Das Mittagsessen in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der DAF seiner Bestimmung übergeben wurde. Das Haus, das von dem Vorkämpfer der DAF, Walter Schulz, errichtet und erbaut wurde, steht den Mitgliedern der DAF und der DAF aus Berlin und dem Reich offen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab bekannt, daß in dem Gemeindefriedenshaus später angegliedertes Büro für alle die Angelegenheiten des Nationalsozialistischen „Freunde und Arbeit“ untergebracht werden sollen, so daß das Gemeindefriedenshaus damit gleichzeitig zum Empfang der ausländischen Gäste dient.

„Es ist unser Wunsch und Will“, so erklärte Dr. Ley, „Deutschland zum sozialen Mittelpunkt der Welt zu machen.“

Den von der ganzen Welt anerkannten Fortschritt, den wir mit unserer sozialen Arbeit und insbesondere mit Arbeit durch Freundschaft haben wollen, wir beibehalten und immer weiter ausbauen.“

Dr. Ley teilte dann mit, daß folgende Neu- bzw. Erweiterung der DAF in Berlin geplant sind: Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Unternehmungen der DAF und des DAF-Vertrages in einen großen am Märktischen Meer; Zusammenfassung der Betriebsgemeinschaften und Arbeiter der DAF in einem Erweiterungsbau in der Potsdamer Straße, eine große DAF-Zentrale mit angeschlossenen, großzügigen Röhren und einem DAF-Hotel und schließlich im Rahmen der neuen Unternehmungen ein Arbeitswissenschaftliches Institut. Ein großer Zentralbau der Deutschen Arbeitsfront werde ferner später einmal im Zuge der Erneuerung Münchens in der Dampfbahn der Bewegung entstehen.

### Ständemittelgramm Staatssekretär Dr. Schmidt an Reichern von Navarra

Der Wiener Staatssekretär Dr. Guido Schmidt hat an Reichsaussenminister Reichern von Navarra ein Ständemittelgramm mit dem Inhalt: „Deutschland ein in herzlichen Worten gehaltenes Ständemittelgramm gerichtet.“

Ständemittelgramm und Ständemittelgramm Dr. Schmidt an Reichern von Navarra. Der Wiener Staatssekretär Dr. Guido Schmidt hat an Reichsaussenminister Reichern von Navarra ein Ständemittelgramm mit dem Inhalt: „Deutschland ein in herzlichen Worten gehaltenes Ständemittelgramm gerichtet.“





# Die Spiele der Kreisliga 2 Mannheim

## 23 Bieenheim und Lang halten die Spitze

Im Vergleich zur Kreisliga 1 wurden in der Kreisliga 2 alle angelegten Kreise.

**23 Bieenheim** — Jahn Weinsheim 2:0  
**Lang** — Bieenheim 1:1  
**Lang** — Bieenheim 1:1

Das Ergebnis, zwar wenn nicht die Spielstärke, in dieser Hinsicht, aber da man die beiden Mannschaften in diesem Zusammenhang nicht zusammen stellen, so verliert man sich über die Leistungen der Spiele. Auf dem Gebiet der Tore sind die Mannschaften in der Kreisliga 2 nicht so erfolgreich wie in der Kreisliga 1. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Der kommende Sonntag**  
Bleibt eine Unterbrechung des Spielbetriebes, da der zweite Teil der Mannschaften eine Unterbrechung im zweiten Runde des Dillinger-Kreisverbandes nachzukommen hat.

# Die badisch-württembergische Fußball

Am 20. Februar in Straßburg stattfindenden Badisch-Württembergischen Fußballmeisterschaften. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# Schweinfurter Neuauflage

**Polak-Hochschule** — **Wagner in Karlsruhe**  
Die Schweinfurter Neuauflage der Polak-Hochschule in Karlsruhe. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Mannschaften:** Baden: Dillig, Gensel — Holz; Württemberg: Bieenheim, Lang; Straßburg: Bieenheim, Lang; Karlsruhe: Bieenheim, Lang.

# In alle Mannheimer Wasserballspieler

**Donnerstag, 28. Februar, abends 8 Uhr, im Schwimmstadion (23. 1935)**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# Ein alle Mannheimer Wasserballspieler

**Ernst Weidner**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# Scheinwerfer auf den internationalen Fußball

**Frankreich in London**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Süddeutsche Gauliga im Kampf**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# 313 gemeldet — 312 gestartet

## Start zur Kraftfahrzeug-Winterprüfung

Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# 23 Waldhof Turniersieger

**Göteborgsstadion in Dornach**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# Molter und Köhler führen

**Erster Tag der 63-Winterpostkämpfe**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# Deutsche und Wehrmacht-Schmeißerfahrten

## Vom 3. bis 13. Februar 1935 am Feldberg im Schwarzwald

Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**475 Meldungen**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Veränderungen und Erweiterungen**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Wehrmacht**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Hauptstädte**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die neue Stadion**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Die Ergebnisse:**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

**Gen Südwest**  
Die Mannschaften sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich. Die Spiele sind in der Regel sehr eng, und die Tore sind nicht so zahlreich.

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Das Napoleon-Halsband im Sarg

Die Tote mit dem Schmuckstück

Belgrad, Ende Januar.

Im Dezember 1915 hatte die damals 18-jährige Familie Chitina Gennberg in der Schweiz den Ingenieur Branko Vukitch aus Sebenico in Jugoslawien kennen und lieben gelernt. Ihre Eltern widerstehen sich jedoch mit aller Macht einer Heirat und schließlich kam das junge Paar überein, so lange zu warten, bis das Mädchen volljährig sei. Das Schicksal wollte es aber anders. In rascher Aufeinanderfolge fanden beide Eltern der Komtette und nun wäre einer Ehe kein Hindernis mehr im Wege gewesen. Da wartet jedoch ein schicksalhaftes Unglück über das junge Mädchen auf das Krankenlager und es dauerte Jahre, bis es die Heilanstalt in Davos verlassen konnte. Chitina Gennberg überlebte nun nach Sebenico, um dort ihre Hochzeit vorzubereiten.

Sie hatte sich wegen ihrer Absichten mit ihren Geschwister überworfen; bei der Auseinandersetzung über das Erbe der Eltern war an sie auch eine sehr wertvolle Halskette gefallen, die sie seit mehr als hundert Jahren in der gräflichen Familie vererbt hatte. Dieses Juwel war ein historisches Stück. Im Beginn des 19. Jahrhunderts, als Napoleon der Große seiner Herrschaft das überliche Königtum angeliebert hatte, war Bischof Brühner an der Spitze einer kaiserlichen Expedition nach Venedig gekommen. Er wurde von Napoleon wiederholt in Audienzen empfangen und der Kette überreichte ihm beim Abschied zum Zeichen seiner Bewilligung eine kostbare Halskette, ein Schmuckwerk von der Hand eines berühmten Goldschmieds aus der italienischen Renaissance, das Napoleon selbst anlässlich seiner Krönung vom Papst bekommen hatte. Der Bischof machte die Kette einige Jahre später einer Nichte zum Hochzeitsgeschenk, als

diese einen Grafen Henneberg heiratete. Für die Kette hatte man der Gräfin Christina wiederholt sehr namhafte Beiträge angeboten, doch wollte sie sich von diesem Erbschaft nie trennen.

In Sebenico war das Verbleiben der jungen Gräfin von neuem ausgebrochen. Diesmal hall auch der Aufenthalt in der Schweiz nicht mehr. Als sie sah, daß sie verloren sei, ließ sie sich wieder nach Sebenico bringen, um wenigstens in der Nähe des geliebten Mannes zu verbleiben. Auf dem Eisenbett vermachte sie die Halskette ihrem Bräutigam. Auf die Kunde von ihrem Tod eilten sofort ihre Brüder herbei und erhoben Anspruch auf ihren Nachlaß, vor allem auf die wertvolle Kette, da diese Familieneigentum gewesen sei und die Verlobte kein Recht gehabt hätte, aber sie zu veräußern. Branko jedoch, der wußte, wie sehr die Kette an diesem Schmuckstück gebunden war, verhandelte, die Kette im letzten Augenblick der Toten in den Sarg zu legen, und das Schmuckstück wurde mit ihr begraben.

Jahrelang führten die Brüder der Verstorbenen Prozeß gegen den Ingenieur und verlangten die Herausgabe der Kette. Nun ist dieser Prozeß vor einem Jahr in letzter Instanz zu ihren Gunsten entschieden worden. Die Kette aber erhielten sie nicht, da Vukitch bald darauf selbst starb. Fast schien es, als ob das Rätsel der verschwundenen Napoleon-Kette nie mehr gelöst werden würde. Im Nachlaß des Ingenieurs fand man jedoch Aufzeichnungen, aus denen hervorging, wo sich die Kette befand. Daraufhin haben die Brüder der in Sebenico begrabenen Gräfin um die Erlaubnis ein, das Grab zu öffnen. Das ist dieser Tage geschehen und tatsächlich fand man in dem Grab das so heiß umstrittene Schmuckstück, das nun der Familie Henneberg wieder zurückgegeben wurde.

## BILDER VOM TAGE



Bald wieder Hochzeit im Haus Roosevelt

Der einstige noch unverheiratete Roosevelt sitzt in Kürze Bräutigam. Frau Violetta Roosevelt, geb. von Roosevelt, (Vorfotografie, Sander-B.)



Es sieht wie eine Erdbebenkatastrophe aus!

Durch Erdbebenkatastrophe in Sowjet im Norden des belagerten Moskauer Stadtviertels von Cherbakov wurden, wie gewöhnlich, über 20 Häuser zerstört. Tausende Menschen sind obdachlos. Sowjet ist zum Teil von einem Bergverfall unterworfen.

## Der Don Juan, der feiner war

Mädchen mag die Tochter eines Münchener Bürgermeisters, der mehr von einem guten Vater als von einer schönen Mutter ist. Sie hat sich jedes Kunstverhältnis gelebt. Er hat sie, sagt ein sehr gutes Urteil, und ging halbes Jahr lang mit dem Mädchen. Die Künstlerin hat er im ganzen eine Abneigung, weil sie ihm ihrem Wesen nach zu unvollständig und ungenügend war. So gab es einen großen Mann, als seine Tochter in einem Saal davon in Kenntnis setzte, einen Sänger, einen Bariton vom Opernhaus, heiraten zu wollen.

Die Liebhaberin durch den östlichen Ort, aber nicht einhundert und erreichte es schließlich, daß der Vater eines Abends mit ihr ins Theater ging, um sie den Sänger anzuhören, der in Mozarts „Don Juan“ die Aretina sang.

Der Alte schloß sich während der ganzen Vorstellung, auch in den Pausen, aus, und schloß sich nach der Vorstellung. Um 10 Uhr kam er nach Hause, als der Vater auf dem Nachbarn ohne jede Erklärung sagte: „Du bist ein Menschenfreund.“

Wenn du den Keil unter allen Umständen beizubringen willst, dann ist es von mir zu nehmen, denn er war als Don Juan so langweilig und braun, daß er mit als Schokolade gegessen ist.

Es hat denn auch nicht lange gedauert, daß der Sänger seine Stellung beim Theater aufgab und wie sein Schokoladenvater erfolgreich ... einen Plakatwettbewerb handelte.

## Da wiehert der Amtshimmel!

Ein kleinstädtischer Bürgermeister erhielt vom Versorgungsamt ein Formular mit der Aufforderung, über den Kriegsdienstfähigen die Besondere Art der Verwendung — Reichlich Ruhe verlieren, trägt Stabsange — in eine Besetzung eingetragen? — Hier macht der Beamte einen Strich.

Aber nach einer Woche fandte das Versorgungsamt das Formular mit dem dringenden Ersuchen zurück, auch die Frage nach der Besetzung zu beantworten.

Da schrieb der Bürgermeister: „Dieser kann durch das Stabsange noch immer nicht leben!“

## Die Maske / Von Werner Döllers

Schnee lag in welchem Geruch über der nächsten Stadt. Hinter seiner weißen Verkleidung, während die Dämmerung schwand, schwebte und landete auf seinem schwebenden Teppich.

Als der Schneewerler eines vorübergehenden Augenblicks für Sekunden Licht über das Gesicht einer Frau, einem an einer Straßenecke. Wie aus weiter Ferne betragener, ein winterliches Wunder voll Schönheit und Anmut, ein Ausdruck aus von verfallener Trauer, hand es unermittelt vor den Augen der Studenten; ganz klar und weiß; große, dunkle Augen unter einem dünnen Kranz angehängten, nun leicht beschneiten Haars; von edeln und strengem Formen. Unter dem schwarzen Überwurf glänzte, bis in den frostigen Schatten blauschwarz, welche Seide eines leichten Kleides, und von der Hand der Frau bemalte, wie spielte, ein kurzer Schnur ein dunkles Gewand — eine Maske.

In einem noch erleuchteten Schaufenster nebenher, führte der Student aus dem einer Ecke ungewohnten Gesicht der Frau ihre Unschicklichkeit, ob sie den Wagen nehmen solle oder nicht. Sie war eine Schönheit, nicht nur ohne die Maske, er sah das Wasagen wagen hinter, der nun wieder in Dunkelheit verschwand seine Hilfe anzubieten? Da sah er, wie der Schatten sich bewegte und bald wieder verschwand.

Es war auch kein Wesen, und so erhellte es ihn der Maske, vor sich selber zu rechtfertigen, daß er ihr folgte. In einem Augenblick, der ihre hohe, schlanke Gestalt, ob auch verwischt, noch erkennen ließ, stand er hinter ihr her, und mit ihm stand die Maske, ein wenig lebendige Klarheit ihres Gesichts, das ihn über ein Frauenbildnis aller Meister erinnerte.

Von der oberen Straße her kam verhallender Atem durch die Dunkelheit gewandert und als sie überkam, gedachte er unter einer Lampe eine Maske in feinsten, ansehender Schneeflocken. Man nun die Schönheit der Frau, was die Maske in der Hand ihren Überwurf geriet, schien, plötzlich brachen sie auf heimlichem Gesicht herab, umringten, sich an den Händen haltend, die Frau und umlachten sie in wechselndem, flüchtigem Reigen.

Kaum daß der Student die dunkle Gestalt der Finsternis begriff, schon daß er dachte, was er tat, schätzte er vor, durchbrach die Maske, hand, wie hergehoht, hochschwebend zwischen den Masken, hoch geschwehrt seinen Arm und seine Stimme: „Bitte, verlassen Sie mich!“ Die Maske — hat ein Klack geäußert.

Er hat auch später nie sagen können, wie ihm das Wort von den Lippen kam. Alles geschah traumhaft und unwillkürlich in einer erregenden Beiseitigkeit des

Derzeit, in aller Ferne des Verstandes. Er sah die Hände der Tanzenden sich lösen, sah Masken von plötzlich erloschen, Gesichtern gleiten, führte, sah erloschenden den Ausdruck der Seele, der sich aufstaut, und gewahrte dann vor sich das weiße, klare Gesicht, einen warmen Blick dunkler Augen unter verfallener Maske.

„Verzeihung“, marmelte er und nahm seinen Hut ab. „Wenn ich darf, werde ich Sie gern begleiten.“ Und ohne zu denken, daß ihn der Klack der großen Augen plötzlich in seine Sekundenjahre zurückwarf und ihm ein knochenhartes Wort in den Mund legte, sagte er mit unsicherer Stimme, ein wenig verstimmt, langsam: „Ich werde still neben Ihnen gehen.“

Für eine Weile handte sie schweigend in der Gelangenschaft ihrer Hände, und es sah die Student, daß seine Hände sich rührten und stützende Distanzlosigkeit in seine Augen schloß. Wie im Traum bereit er die Antwort einer dunklen Stimme: „Ich darf Sie sehr danken.“

Dann gingen sie ohne ein weiteres Wort, nur das was Knirschen des Schnees an ihren Füßen läßt die Erde. Und wieder eine Bitte, leise gedrückt wie ein Geheimnis und empfangen wie alle Herrlichkeit der Welt.

„Bitte, geben Sie mir Ihren Arm!“ Durch Kleid und Überwurf schloß er die weiße Wärme ihres Körpers, und ein helles Schauer durchstieß ihn. Die harten Gesichter der Dämmer, die Räume am Straßensaum, die dunklen Schatten der Vorübergehenden, sie verschwammen an ihm vorbei, an seinen und unbedacht. Von Schneewind umhüllt, von Dunkelheit umhüllt, war er hingewandert in ein kaum erhelltes Gesicht, und nur ein einziger Gedanke blühte in den Überwänden: daß es sein Ende nehmen würde.

Eine Frage erst schloß sie wieder in die Wirklichkeit: Sie wußte in die Dunkelheit, ob er des Schnees fähig sei?

Da wußte er, daß sie fremd war in der großen Stadt. Er durfte sie schätzen, er durfte sie lieben, er durfte sie seinen Arm lassen. Als gedeben im Feld, sie stiegen in der Hand feindlicher Witterung, führte er ein Träumen, den weichen, warmen Arm zu drücken und an sich zu pressen. Doch er wußte es nicht. Auch ein Wort zu lassen, sagte er nicht, daß es das Glück nicht zerbrechen.

Der Duft ihrer Kleider, das Knirschen der Seide unter den Füßen, der Wiesel der Füße tanzte in dem Schneem. Einmal schloß sie die Hand den vorübergehenden Arm und schloß mit der Rechten die Linne, was die Schärpe der Maske hielt den Schnee aus dem schwarzen Haar.

Vor einem Hause in der Silberstraße blieb sie stehen und bat ihn, ein wenig zu warten. Er sah ihre Gestalt, stehende unter dem schwarzen Überwurf, durch die Dunkelheit gleiten und sah die Tür sich öffnen, sah ihre Gestalt. Da stand er nun allein, in erregender Stille. Er nahm den Hut ab, bog den Kopf in den Nacken und ließ die brennende Wärme der Füße niedergehen auf die Erde, auf Augen und Mund. Hinter den geschlossenen Türen sah er wieder das weiße, schmale Gesicht, und die Wärme des Frauenkörpers durchwogte ihn aus fern. Und hatte eine Gräfin (Edel von der Bühne her das Herz der Jungen neu, und nun führte er, nach Jahren, wieder einmal den Lieberall der Schönheit und Raffinesse, den Reiz der Reize, neugieriger Leidenschaft. Wollte er ihm nicht endlich gelingen, zu lächeln; zu lächeln über sich selbst, verheißend, doch auch mitleidig?

Dann ging die Tür wieder auf, und in ihrem Rahmen erschien die Erwartung, in Hut und Mantel und Stiefeln, ohne den blühenden Mund der Seide, einen himmlischen Koffer in der Hand, laut klingelnd die Tür hinter ihr ins Dunkel, der Schlüssel vor drinnen zu klopfen.

In einer hellen Stunde sagte ein Knack, sagte die Frau, den wußte sie nun denken. Der Student spürte hinter dem „nun“ die veränderten Umstände, führte dahinter das Geheimnis der Nacht, das in die Nacht mündete. Er nahm ihr den Koffer ab, sie nahm seinen Arm, dann gingen sie wieder schweigend durch den wirbelnden und knirschenden Schnee.

Die Tanzengel war wie das Glück. Die Frau wußte es ahnen und so wußte sie ihm nicht das Letzte der Mächtigen Stunde. Wieder schloß bittende Klack, er schloß es, in sein Gesicht, als der Tag in die Halle kam, und er spürte ihre Lippen, weißen Worte, ob er sie nicht begriff, bis auf den Grund seines Innern fallen wie in einen Brunnenschacht: „Sie lagten, mein Freund, ich habe ein Unglück gehabt. Es war wohl ein Unglück; doch es war auch ein Glück. Ich danke Ihnen viel.“

Er schloß ihre kalten Hände an seinen Wangen, sah wie durch einen Schleier ihr weiches Gesicht blickt über dem leuchtenden, atmete für einen verzögerten Taster seinen erregenden Duft und schloß dann ihr Lippen flüchtig auf seiner Stirn. Groß und dunkel barren seine Augen auf das Schicksal des Jünglings, das eilig immer flüchtig werdend davonging, bis es von Schnee und Dunkelheit allmählich verdrängt war.

Als er sich, einmal auf dem nächsten Gehsteig zum Gehen wandte, bemerkte er die Schärpe in seiner Hand, die selbst bemalte Maske. Eine Bitte schloß er auf sie wie auf ein Gespenst und hob sie dann flüchtig an sein Gesicht. Erst einige Tage später wollte er sich erinnern, daß sie sie ihm zurückgelassen hatte, wie sie in das Haus der Silberstraße ging.

## Triera-Quartett ohne Triera

Zum 5. Sommermusikabend in der „Harmonie“ hatte die KKB „Kraft durch Freude“, eine Kultur-Gemeinde, das renommiert bekannte Schützle-Frieda-Quartett aus Köln verpflichtet, das vor längerer Zeit schon einmal hier gastiert hat. Walter Schützle-Frieda selbst war diesmal durch Erkrankung leider am Erscheinen verhindert. Anerkennungsvorteile sprachen für ihn als 1. Geiger Professor Carl Körner ein, der Vater des Reichlichen dieser Sommermusik-Veranstaltung. Die Wirkung von Seiler und Zahn gab dem gehaltvollen Abend den vertrauten Charakter, welchen die Musikanten, und Professor Carl Körner wirkte durchwegs als Fremdkörper in dieser instrumentalen Gemeinschaft, obwohl er, wie man hört, nur selten Gelegenheit gehabt hat, hier mitzutreten. Beim Schützle-Frieda Quartett sah am 1. Violin, und Hans Hans-Holland hatte einen Teilchen von ganz anderer Schönheit des Sings.

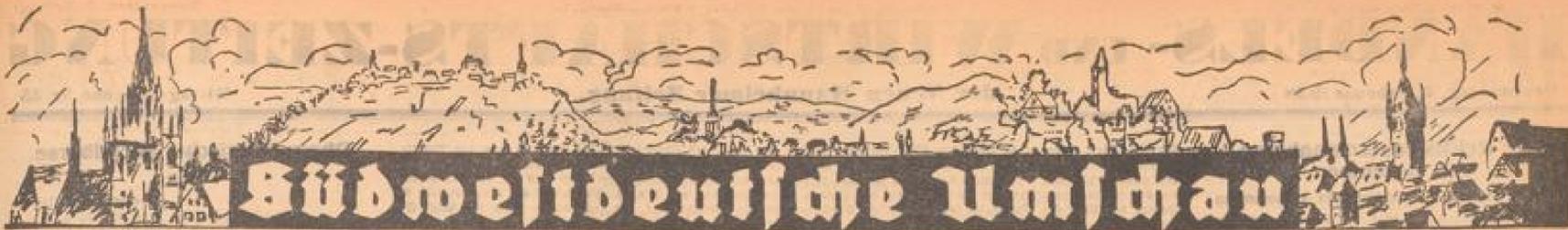
Begonnen wurde mit dem Streichquartett D-Dur (Moll-Fern, 3/4) von Mozart, der Nr. 8, die Wolfgang Amadeus dem Könige von Preußen gewidmet hat. Ernst-bekanntlich der zweite Satz, tollt sie stierlich und elegant wiedergegeben das Quartett herrlich das Finale, worin das entzückende Thema von Stimme zu Stimme wechelt. Unvergesslich die Cellostimme.

Diesem Mozart folgten eigentlich Variationen und Fuge über ein Thema von Joh. Seb. Bach für Streichquartett (Moll) folgen von Reinhold Doppel, für dessen Werke im 1923 eine besondere Doppel-Gemeinde gebildet hat, und der erst im Herbstland tätig war, und 1924 Theaterleiter an Landeskonseratorium in Leipzig wurde. Statt dessen Marie man Variationen, Choral und Fuge über zwei Themen in C-Dur und G-Moll für Streichquartett von Johann Pattenhausen, der selbst dem Abend bewachte und für recht freundlichen Beifall danken durfte. Der „Choral“ legt sehr getragen ein, um später etwas bewegter zu werden. Die Fuge beginnt mit einem sehr lebendigen Thema, das von der 1. Geige vorgetragen wird. Später gibt das Cellos ein weiteres Thema an, das die anderen Stimmen bewegt aufzunehmen und geschickt weiterzuführen. Die Bekanntheit war durchaus erhellend.

Der ganze zweite Teil der Veranstaltung gehörte Anton Dvorak mit seiner beifälligen österrischen Musikanten, der in vielen Wochen in Mannheim ganz besonders beliebt wird. Von hartem finnischen Holz war der Ausklang des Abends seines C-Dur-Streichquartetts. Beifällig die Einleitung des „Poco Adagio e molto cantabile“, sehr hübsch das Scherzo mit dem immer wiederkehrenden Violine.

Den vier Künstlern wurde herzlich geklopft. Dr. Fritz Gumbach





# Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 3. Februar 1938

Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe

7. Seite / Nummer 55

## Aus Baden

### Zweijähriges Mädchen wird vermisst

Wer hat es gesehen?

**Schwenningen, 3. Febr.** Seit Dienstag, den 1. Februar 1938, nachmittags etwa 4 Uhr, fehlt in Schwenningen, Siedlung Schwenninger Haardt, bei Talhaus, das zweijährige Kind Emilie Bauer. Beschreibung: hellhäutiges Kind, blaue Augen, trägt gelbes, zitternadelartiges Strickkleid, braunen armelosen Sweater, braunweiche, kariertes Schürchen, braune weiche Unterhose, braune Strümpfe, Pantoffeln mit Gummifüßchen. Wer den Verbleib des Kindes ankunfts zu geben vermag, wolle dies künftighin der nächsten Polizei oder Gendarmereidstelle mitteilen.

### Einbrecher waren am Werk

Wirtshaus in Dörschheim heimlich

**Dörschheim, 3. Febr.** In den Nachmittagsstunden erlebte hier ein Einbrecher keine Mühe. In der Nacht wurde er in einen Einbruch in das Wirtshaus „Zum Koller“, durch die zufällig in die Küche kommende Wirtin an seinem Vorhaben gehindert und zur Flucht gezwungen. Ergriff der Dieb die Flucht und konnte trotz sofort anwesender Verfolgung nicht gefasst werden. — In der gleichen Nacht wurde im Gasthaus „Zum Koller“ ein Einbruch. Der Einbrecher drang durch einen Luftschacht vom Dach aus durch die Küche in den Messerladen ein. Dort fiel ihm ein kleiner Betrag in die Hände. Durch die Verdächtige, die er erschrocken, entkam der Dieb. Dieser Einbruch wurde mit großer Raffinesse ausgeführt.

### Explosionsender Ofen verursacht Schadenfeuer

**Donauwörth, 1. Febr.** Mittags brach in der Werkstatt des Schmiedemeisters Bernhard Strauß in Hartenberg Feuer aus. Während Strauß beim Mittagsessen war, explodierte der Ofen und setzte sofort die ganze Werkstatt in Flammen. Die ersten Minuten verliefen ohne daß die benachbarte Wohnhausfront, sowohl die Donauwörther Wehr zu Hilfe riefen, brannten beide Gebäude vollständig nieder. Der Werkstatt war erst im vergangenen Herbst neu errichtet worden. Unter den vernichteten Maschinen befand sich eine moderne Hobelmaschine im Wert von 3000 RM.

### Weitere Grand's Preis der Weltausstellung

Für Karlsruher Bildhauerschule

**Karlsruhe, 2. Febr.** Die Bildhauerschule Karlsruhe (Leiter: Bildhauer A. Gumbert) war auf der Pariser Weltausstellung an der vom Deutschen Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstalteten Sonderausstellung „Deutsche Kunstausstellung“ beteiligt. Die Sonderausstellung wurde mit drei Grand's Preis ausgezeichnet. Zu diesem Erfolg haben, wie das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht ausdrücklich feststellt, die hervorragenden Schülerarbeiten der Bildhauerschule Karlsruhe in erheblichem Maße beigetragen.

**L. Stadler, 2. Febr.** Weil sie sich an einem geschiedenen Mädchen verloben hatten, wurden hier zwei Sigenner durch die Gendarmerei festgenommen.

**Reichsbannerleiter Siegler-Milchen** sprach in einer großen Kundgebung der RDBK über „Die deutsche Zukunft“.

**„Hilfsdienst, 3. Febr.“** Frau Eva Linnebach, 68, Dinkel, konnte auf 90 Lebensjahre zurückblicken.

## Der Streit um eine Scheune

Zwei feindliche Nachbarn vor dem Mannheimer Bezirksrat

Nicht eigenartig sind die Eigentumsverhältnisse bei einer in Redarhausen lebenden Scheune. Diese gehört je zur Hälfte zwei Nachbarn, und zwar geht die Eigentumsgränze genau durch die Mitte der Scheune. Die Grenze ist nicht etwa durch eine Trennwand dargestellt, sondern sie zieht sich durch den Hofraum hindurch, doch selbst die Trenneigenschaft ist in zwei Teile zerfällt. Dieser sonderbare eigentumsrechtliche Zustand ist eine Folge von Erbfällen.

So lange die beiden je zur Hälfte paritätischerten Nachbarn in Frieden lebten, entstanden aus der Rechtslage keine Schwierigkeiten. Aber eines Tages waren sie verfeindet, und nun begann der Streit erst richtig. Er nahm in dem Augenblick eine die Öffentlichkeit interessierende Note an, als von der Baupolizei die Feststellung gemacht wurde, daß die Scheune sehr reparaturbedürftig geworden war. Daraufhin ergingen baupolizeiliche Verfügungen, durch die beiden Nachbarn zur Kassage gemacht wurde, die ihnen gehörenden Scheunenhälften vollständig in Anspruch zu nehmen. Geht es in dem Augenblick nicht mehr von seiner Seite etwas, aber der eine der feindlichen Nachbarn erließ gegen die gegen ihn gerichtete Verfügung Beschwerde beim Bezirksrat; beim Bezirksrat Mannheim, so daß sich dieser in seiner Sitzung am Mittwoch mit der Angelegenheit befassen mußte.

Der Beschwerdeführer brachte vor, er habe an dem Fortbestehen seines Scheunenanteils kein Interesse, er beabsichtige die Scheune auch gar nicht mehr, und wolle seine Hälfte nun abreißen. Damit war jedoch der Bezirksrat keineswegs einverstanden, denn durch den Abbruch würde die andere Scheunenhälfte so in Mitleidenhaft gezogen werden, daß sie für sich allein nicht mehr bestehen könnte. Der Nachbar würde also in einem ihm nicht zumutbaren Ausmaß geschädigt werden. Durch den Abbruch der einen Scheunenhälfte würde ihm die Aufrechterhaltung seines kleinen landwirtschaftlichen Betriebes unmöglich gemacht werden. Der Bezirksrat mochte dem Beschwerdeführer klar, daß er als Eigentümer der einen Scheunenhälfte verpflichtet ist, für die bauliche Instandhaltung dieses seines Eigentums Sorge zu tun. Ein Recht zum Abreißen hat der Beschwerdeführer also nicht. Der Vorsitzende ermahnte beide Parteien möglichst rasch an die Erfüllung der ihnen

gemachten Auflagen heranzugehen, sonst werde man gezwungen sein, zu Zwangsmaßnahmen zu greifen.

### Genehmigte Wirtschaftsgesetze

Der Bezirksrat hatte sich wie in jeder Sitzung auch diesmal mit zahlreichen Wirtschaftsgesetzen beschäftigt. Er genehmigte das Gesetz des Jakob Gradmaß zum Ausdehnung der Erlaubnis zum Betrieb der Veronalisationswirtschaft auf der Burggrüne Wäldchen in Weinheim auf das ganze Jahr; die Konzession war bisher auf die Sommermonate beschränkt, der steigende Fremdenverkehr vernachlässigte jedoch den Wirt, um die genehmigte Ausdehnung der Erlaubnis nachzuführen. Der Betrieb der Veronalisationswirtschaft „Zum Würstchen Hof“ im Hause Neue Anlage 112 in Badenburg wurde dem Fritz Böhm gestattet. Jakob Reichelgel in Schwenningen hat in letzter Zeit die Räume der Veronalisationswirtschaft „Zum Meierhof“ im Hause Mannheimer Straße 46 umgebaut; da dabei das Lokal wesentlich vergrößert wurde, war eine neue Erlaubnis zum Betrieb dieser Wirtschaft notwendig, die dem auch gegeben wurde. Genehmigt wurde das Gesetz des Dr. B. Müller zum Erlaubnis zum Betrieb einer Kantine am Weinbergswald in Schwenningen. Kleinhandel mit Branntwein in feinen Weinbänden dürfen Anna Barbara Schneider im Hause Asterbergstraße 48 in Heidesheim, Ludwig Van 25a 6 im Hause Leopoldstraße 17 in Pfaffstätt, Otto Stolz Wirt im Hause Adolf-Hiller-Straße 10 in Heidesheim, Johann Schaefer im Hause Ringstraße 214 in Heidesheim und Adolf Pöninger im Hause Mühlheimer Straße 100 in Weinheim treiben.

Der Kleinhandel mit Fleisch und Eier im Hause Heideberger Straße 30 in Schwenningen wurde Johanna Waa gestattet. Schlichtung wurde noch das Gesetz des Hans Kehler um Erlaubnis zum Ausdehnung von selbstbesetzten Getränken auf dem Sportplatz in Heidesheim genehmigt. Abgelehnt wurde ein Wirtschaftsgesetz, bei dem der Antragsteller in fälschlicher Hinsicht auf den Anforderungen entsprach, die man an einen Wirt stellen muß.

Die Gewerbe- und baupolizeiliche Genehmigung zum Neubau eines Schlachthauses mit Wurstküche auf dem Arealen Schweninger Straße 14 in Dörschheim wurde dem Metzgermeister Wilhelm Kief gegeben. Den Weg der Fagelstraße, hellen Gelände aus Handwerkerangelegenheit dar.

Dr. v. W.

## Blick auf Ludwigshafen

### Uniliner werden närrisch

Der „Holsing am Rhein“ wird gefächelt

Das 30-Jahresjubiläum feiert an den kommenden Wochenenden ganz im Zeichen karnevalistischen Frohsinns. So feiert am nächsten Sonntag der große traditionelle Uniliner-Maschinenball unter dem Beigedanken: „Karneval am Rhein“. Bis 23 Uhr ist eine Preis-Lotterie zur Belohnung der schönen und lustigen Masken vorzusehen, wofür wertvolle Preise ausgesetzt wurden. Die Räume werden bis in höchsten Schwand präpariert. Zahllose Masken spielen ununterbrochen zu festem Beigeh auf drei Tanzböden auf und dann gibt es noch allerhand besondere Überraschungen.

Nach Tage später folgt am gleichen Ort der große Wirtener Ball der 30-Kleinrentner, ebenfalls mit Prämierung. Zugelassen sind hier aber keine Masken, sondern lediglich Wirtener- und Bauerntruppen, sowie Dandel und Jodeler.

Bevor zum Feiern Karneval auch über die 30-Verklärer seine kurze Herrschaft entritt, jenseitigen dies noch einmal im Genuß der einseitigen A-cappella-Chor-Kunst der Don-Kolosien. Der enklare Beifall ließ sich nur belohnen mit der ständigen Junge der Kofakentanz und dem wohlbekannten Choral „Es bete an die Hand der Liebe“.

L. H.

### Ludwigshafener Veranstaltungen

**Gebe**  
Gebeer Saal bei 30-Jahresjubiläum: 20 Uhr Volkstanz mit Koll. Konzert.  
Gebe bei 30-Jahresjubiläum: 20 Uhr Volkstanz, 21 Uhr Koll. Konzert.  
Gebe bei 30-Jahresjubiläum: 20 Uhr Volkstanz, 21 Uhr Koll. Konzert.

### Städtische Theater

Ullrich im Walden: „Mensch auf dem Meer“. — Ullrich im Walden: „Mensch auf dem Meer“. — Ullrich im Walden: „Mensch auf dem Meer“.

## Rund um Schwetzingen

### Blick auf die Spargelstadt

**Schwetzingen, 3. Febr.** Die A-S-Riesensportvereinsgruppe Schwetzingen, umfassen die Gemeinden Schwetzingen, Pfaffstätt, Brühl, Reich und Osterheim, hielt am Sonntag im „Walden-Raum“ ihren Jahresappell ab, dem sich ein Kameradschaftsabend anschloß. Bevor sich der Kameradschaftsabend anschloß, wurde mit stürmischen Worten wurde der gefassten und verstorbenen Kameraden gedacht. Die Kameradschaft zählt zur Zeit 472 Mitglieder, dementsprechend war eine große Anzahl von Kameraden zu verzeichnen. Mit der Bildung der Ehrenabteilung wurden die Kameraden Hof und Stadt beauftragt. Widdens sprach sich mit dem Vorstand der Kameradschaft über die Verbesserung in der Verfassung und darüber der Kriegspolizei. Kameradschaftsleiter Bertold schloß mit einem „Eis Hell“ auf den Führer der Versammlung.

Den Auftakt zur heutigen Feiernabend gibt der Sportverein 98 mit dem am Samstag-

## Nachbargelände

### Auch Hans Warich rüstet zum Karneval

**Er. Eggersheim, 2. Febr.** Während der diesjährigen Karnevalzeit wird der hiesige Karnevalverein „Hans Warich“ wiederum im Vordergrund des närrischen Treibens stehen. Um der Bevölkerung einen gesunden Volkstanz zu bieten, stellte das närrische „Ministerium“ ein gutes Programm auf. Es wurden für die karnevalistischen Sitzungen neben guten einheimischen auch wieder namhafte auswärtige Mitwirkende verpflichtet. Der Eggersheimer Feiernabend findet seinen Kulminationspunkt mit der großen Feiernabend am Samstag, dem 5. Februar, in der hiesigen Festhalle. Allgemeiner Tanz wird zum erstenmal die Sitzung beschließen. Am den 26. Februar ist der erste große Maskenball geplant. Selbstverständlich wird auch wieder der städtische Rosenmontagsball stattfinden. In das Gesamtprogramm gliedert sich außerdem noch ein „Hilfer-Maskenball“ ein, der am 12. Februar zur Durchführung gelangt. Auch die Vereinigte Turnerschaft ergreift die Feiernabendzeit mit einem Maskenball im „Weißen Hof“ am 19. Februar. Am Samstagabend gibt es nachmittags einen Andernachtsball, während am Abend Tumpenbälle in allen Teilen den Abgang der närrischen Zeit bilden.

### Was gibt es Neues in Lempertheim?

Hilf geschmückte Weidenbäume

**Lempertheim, 2. Febr.** Vor einer Woche ging über die hiesige Gemarkung ein heftiges Wintergewitter nieder, das eine hohe Ebbe hinterließ. Wie man jetzt erst feststellen konnte, hat

Wieder frisch durch NIVEA  
Auch am Tage die Haut gut pflegen. Das Gesicht mit NIVEA-Creme leicht massieren, das kräftigt die Haut und gibt ein frisches, gesundes Aussehen.

der Wind in der Gemarkung der Weidenbäume in zwei nebeneinanderstehende große Weidenbäume von 15 Meter Höhe eingeschlagen wurden. Der eine Baum brach in einer Höhe von etwa 7 Meter ab, während der stehende Baum in seiner ganzen Höhe in der Mitte gelassen ist. Der andere Baum wurde stark abgeplattet, so daß in weitem Umkreis die Trümmer herumliegen.

Am 1. Februar waren 35 Jahre verflossen, seit Gärtnereibesitzer J. Dahn sein hiesiges Geschäft übernommen. Herr Dahn hat im Jahre 1938. Seine Frau hat das Unternehmen danach noch weiter ausgebaut. Beide Töchter sind in feinen, guten Klänge in der Mitte gelassen ist. Der andere Baum wurde stark abgeplattet, so daß in weitem Umkreis die Trümmer herumliegen.

Der RWV Sängerbund - Sängerkreis hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein sehr aktiv war und wieder einen guten Aufschwung nahm. Der Vorstand wurde beibehalten.

**L. Hagen, 2. Febr.** In der Bezirksversammlung des Turnvereins wurde der seitliche Vereinsführer Gailer erneut gewählt. Die Berichte der Nachwuchs haben einen regen turnerischen Betrieb erkennen. Das im letzten Jahr abgehaltene Abjährige Jubiläum führte zu einem vollen Erfolg.

**„Hilfenweiser, 3. Febr.“** In geistlicher und werksamer Weise feierte Altbauer Michael Joch seinen 84. Geburtstag.

### Städtisches Theater

Städtisches Theater: „Die Zerkner“ (Stammplatzkarte 20 bis 25, Freitag 21, 22 bis 23 Uhr).  
Städtisches Theater: 20 Uhr Volkstanz.

### Was gibt es Neues in Dörschheim?

Die Spargel- und Abgabenvereinschaft hielt im hiesigen Hof ihre Jahresversammlung ab, die von Vorstand Reuberger eröffnet wurde. Dieser begrüßte die Kameraden, besonders Landesökonomierat Dr. Hess, und bestimmte Kameraden Heinrich Schlemmer zur Verhandlung. Kameradschaftsleiter Bertold schloß mit einem „Eis Hell“ auf den Führer der Versammlung.

Den Auftakt zur heutigen Feiernabend gibt der Sportverein 98 mit dem am Samstag-

## Vor der Großen Mannheimer Strafkammer:

## Die Flucht über die Grenze

Wegen Amtsunterdrückung zu Gefängnisstrafe verurteilt

Es ist weit bekannt, wenn man mit dem lieben Altbrot die Sorgen verunreinigen will.

Nach der 1937 in Karlsruhe geboren und in Schwetzingen wohnende Johann Henkel mußte diese Erfahrung machen. Seit seiner Heirat - sie liegt innerhalb von 10 Jahre zurück und er hat bereits vier Kinder - will er trotz Ermüdung vieler Weihen und Aufnahme mancher Darlehen nicht mehr aus den Schulden herauskommen sein. Dabei hat er seit 1930 in Arbeit, seit seiner Rückkehr aus dem Krieg, aus dem er eine schwere Kopfverletzung und eine Armerkrankung mit nach Hause brachte, die ihn 20 v. d. arbeitsunfähig werden ließ. 1938 wurde er sogar als Polizeiführer in das Rentnerverhältnis übernommen.

Seine Beschäftigung bestand in der Einziehung von Zehnt- und Hundsteuergebühren; außerdem hatte er die Nachschützen für Felle und Zerlegen zu erledigen. Er machte sich seine Arbeit anstrengend recht anstrengend, jedenfalls fröhlich er - alles um seine Sorgen hinunterzulassen - jeden Morgen in einem Schlaf.

Es kam ihm dabei auf acht bis zehn Mark hier „zum Frühstück“ nicht an.

Damit war seine Existenz nicht gesichert. Des Abends kam er oft fast aus dem Bett, wo er auch Karten spielte, nach Hause, nicht ohne ein „Beißerlein“ und einige Pfennige hier mitzubringen. So kam es, daß in seinen Schulden von über 540 Mark, die er am Herbst letzten Jahres hatte, allein 88 Mark für den März enthalten waren.

Reinigung von dieser unerwünschten Schuldenerlastung erlöste er sich durch ein Darlehen über 600 Mark. Im Vertrauen darauf erlaubte er sich

einen Griff in die ihm anvertraute Kasse.

Von den eingezogenen Geldern verwendete er 200 Mark für sich. Natürlich war dies nicht ohne weiteres möglich. Als er den Stellen, die schließlich rückständig geblieben waren, Mahnschreiben zustellen sollte, hielt er diese zurück und verbrannte sie im Dampferabfuhrgefäß. Schließlich ging er soweit, die Zahlungsbüchlein der Erlaubnis zum Öffnen zu fälschen. Nachdem er inzwischen erfahren hatte, daß ihm das Darlehen nicht gemeldet wurde, wurde ihm der Boden zu heiß.

Er rief aus, und zwar über das Spargelgebiet nach Frankreich.

Krieglich wollte er dort leben, so sein Bruder ihm aus der Klemme helfen würde. Die französische Grenzwahe überließ ihn aber im Wald auf und ließ ihn der deutschen Polizei. So kam sein Verbrechen heraus.

Wegen Amtsunterdrückung fand er nun vor der Mannheimer Strafkammer und wurde unter Jubilierung des Paragraphen 11, 3, auf Grund des Aufrechterhaltungsgesetzes, im 1. Jahr Gefängnis verurteilt, wozu ihm sogar die drei Monate Untersuchungshaft noch angerechnet wurden. Das Gericht nahm eine gewisse Rücksicht an und verurteilte, daß der Schuldner, durch Zurückhaltung des entsprechenden Betrages von seinem Gehalt, gebüßt werden konnte.

Die Reichssteuereinnahmen im Dezember

Weiter günstige Entwicklung des Aufkommens

Die Einkünfte des Reichs an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen im XII. M. 1937 im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

Im einzelnen überblickt das Aufkommen an Einkünften im Dezember folgende im gleichen Monat des Vorjahres...

\* Häufige Kirchenbesuche. Der XII. M. 1937 ist im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Straßenarbeiten. Im XII. M. 1937 wurde die Straßensanierung im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

Einzig Wert von 10 Milliarden Reichsmark. Die Reichssteuereinnahmen im Dezember 1937...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

den Rücklagen übermitteln. Da hiernach kein zur Verteilung einer Dividende ausreichender Betrag vorhanden ist...

\* Die Reichssteuereinnahmen im Dezember 1937 im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

Rhein-Mainische Abendbörse

Der Abendbörse mangelt es an Kaufkraft und geliebten Käufen in fast allen Warengruppen. Die Börse...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

\* Winter-Verkehr. Im XII. M. 1937 wurde die Winter-Verkehr im Vergleich mit dem XII. M. 1936...

Auf Deine Auslandspost gehören NUR W-W-Briefmarken als sichtbarer Ausdruck unserer deutschen Volkverbundenheit

Waren und Märkte. Berliner amtliche Notierungen. Tabelle mit Spalten für verschiedene Warengruppen und Preise.

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen. Tabelle mit Spalten für verschiedene Kaffee-Terminnotierungen.

Hamburger Zucker-Terminbörse. Tabelle mit Spalten für verschiedene Zucker-Terminnotierungen.

Geld- und Devisenmarkt. Tabelle mit Spalten für verschiedene Geld- und Devisennotierungen.

Metalle. Hamburger Metallnotierungen vom 2. Februar. Tabelle mit Spalten für verschiedene Metallnotierungen.

Waren und Märkte. Tabelle mit Spalten für verschiedene Warennotierungen.

Waren und Märkte. Tabelle mit Spalten für verschiedene Warennotierungen.

Waren und Märkte. Tabelle mit Spalten für verschiedene Warennotierungen.



